



horizonte

April 2016

Editorial

Leitartikel des Missionsleiters 3

Die SMG-Familie

Neue Mitarbeitende stellen sich vor:
 Jan & Isabelle Eisses, Uruguay 4
 Erich & Sonja Maag, Uruguay 5
 Obed Hanisch, Bolivien 6
 Rebekka Wehner, Bolivien 7
 Mathias & Doro Rindlisbacher, Bolivien 8
 Pierre-Alain & E. Luder, Südafrika 9

Personalereignisse:
 Eintritt & Austritt: Mitarbeitende 10
 Gratulationen und Anteilnahme 10

Austrittsbericht:
 Martin Voegelin, Schweiz 11

Missionsberichte

Gerhard & Annelise Bantel, Italien 12
 Susanna Zbären, Rumänien 14
 David & Ruth Guilavogui, Guinea 16

Kurzeinsatz:
 Stephan & Aki Hofer, Mosambik 18

In eigener Sache

Eintritt Geschäftsstelle: A. Di Carmine 19
 Mission Net Offenburg: Bericht 20
 Missionsreise Sambia & Malawi: Bericht 22
 Nachruf Karin Schaller 23

Wollen Sie **das horizonte** lieber per E-Mail erhalten?
 Einfach bestellen:
horizonte@smgworld.ch

Impressum

Das Info-Bulletin «horizonte» erscheint dreimal jährlich.
 Auflage: ca. 5'500 Exemplare

Jahresabonnement CHF 10.- / EUR 15.- / CHF 16.-
 Der Abobeitrag ist in einer Spende an die SMG ab CHF 10.- / EUR 15.-, bzw. im Mitgliederbeitrag enthalten.

Herausgeber SMG Schweizerische Missions-Gemeinschaft
 Industriestrasse 1 / Postfach
 CH-8401 Winterthur
 t: +41 (0)52 235 32 52
 smg@smgworld.ch
 www.smgworld.ch

Kontoinformationen **Schweiz und übrige Länder (ausser Deutschland)**
 Swiss Post – PostFinance
 Nordring 8, CH-3030 Bern
 SWIFT: POFICHBEXXX
CHF-Einzahlungen: IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3
 Postkonto/Account-No. 80-42881-3
EUR-Einzahlungen: IBAN: CH36 0900 0000 9142 4418 9
 Postkonto/Account-N. 91-424418-9

Deutschland (Partnerorg. DMG)
 Volksbank Kraichgau, Wiesloch-S.
 IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04
 SWIFT: GENODE61WIE,
 DMG interpersonal e.V.
 DE-74889 Sinsheim

Spenden: Bitte jeweils den Verwendungszweck im Mitteilungsfeld angeben! Oder: Möchten Sie regelmässig spenden? Bitte fordern Sie dann bei uns die personalisierten ESR-Einzahlungsscheine an (Schweiz); vielen herzlichen Dank.

Westschweizer Zweig SMG Branche romande
 Bellevue 6
 CH-2117 La Côte-aux-Fées
 t: +41 (0)32 865 10 54

Redaktion Gestaltung Konzept / CD Druck
 Yvonne Gantenbein, Roman Jösler
 dito, SMG / Fotos: Mitarbeitende
 fortissimo : think visual, Wädenswil
 Jordi AG, Belp

Die SMG hat den Ehrenkodex unterzeichnet. Das Gütesiegel verpflichtet die Unterzeichner zu Transparenz in der Öffentlichkeitsarbeit, zu Lauterkeit in der Rechnungslegung und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ihrer Spende.

Die SMG ist ein Mitglied der AEM (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen) zusammen mit 40 weiteren Missionen aus der deutschen Schweiz.



Liebe Missionsfreunde

Als Team der SMG bedanken wir uns an dieser Stelle von Herzen für die vielen Gebete, grosszügigen finanziellen Gaben im Jahr 2015 und für Ihr Vertrauen, welches Sie der Arbeit unserer Mitarbeitenden und uns als Heimatbüro stets entgegenbringen.

Wir bewegen uns aus christlicher Sicht in spannenden, herausfordernden Zeiten – wo immer deutlicher wird, welche falschen Richtungen unsere Gesellschaft einschlägt. Deshalb der folgende Text aus Römerbrief 12 und ein paar Gedanken dazu:

Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Römer 12,2

Es gäbe unzählige Anwendungen aus dem Alltag zu diesem Text, Alltägliches das uns immer wieder begegnet und persönlich auch herausgefordert. Als ganz einfachen Einstieg ins Thema nehme ich das Autofahren. Wer hat sich als Autofahrer nicht auch schon gewundert, wie sich die althergebrachten Grenzen zwischen der Einhaltung der Verkehrsvorschriften oder deren Überschreitung bereits recht fliessend darstellen, wenn man dem so sagen kann. Wo stehen wir als Christen in dieser vergleichsweise einfachen Frage bezüglich Verkehrsvorschriften? Gibt es gewisse Freiheiten oder Toleranzen, die auch wir uns zugestehen, oder setzen wir ein anderes Zeichen in der Masse?

Nun eine ganz andere Perspektive zu diesem Bibelvers: Nehmen wir z.B. folgende Überschrift / Aussagen von Gudrun Kugler (Leiterin Dokumentationsarchiv Wien) in

den Ausgaben Idea Nov. 2015 oder Factum Sept. 2015: **«Der Hass auf Christen nimmt in Europa zu. ...Sorge bereitet vor allem die Tatsache, dass es in 15 von 23 Staaten in Europa einschränkende Gesetze bezüglich der Religion gibt.» Kugler sieht auch die Versammlungsfreiheit von Christen gefährdet...** Sehr ungewöhnte Gedanken, gerade für uns demokratische Schweizer. Aber sind sie wirklich so abwegig beim genaueren Hinschauen und Hinhören? Machen wir uns nichts vor, je «pseudo liberaler» die Gesellschaft wird, desto «enger» wird es für die Christen und ihren für die Gesellschaft unbequemen Glauben werden, der den Menschen den Spiegel Gottes vors Gesicht hält.

Unsere Kompromisslosigkeit in Bezug auf die Botschaft des Wortes und damit unser persönliches Verhalten wird mehr denn je herausgefordert werden. Die Gesellschaftspositionen zu Themen wie Ehe, Familie, Partnerschaft, Handhabung der Wahrheit, usw. gehen sichtbar immer mehr auf Distanz zu den Aussagen der Bibel. Mehr noch, das durch Christen vertretene Wort Gottes wird bereits zum realen Anklagepunkt in der weltlichen Gerichtsbarkeit gegen Christen.

Als Nachfolger Jesu Christi sind wir aufgerufen, im Sinne Jesu anders zu sein; uns täglich im Gebet unter der Führung des Heiligen Geistes auf diese Gefahren und Angriffe einzustellen.



Roman Jösler
 Missionsleiter



Wie können sie glauben?



Jan & Isabelle Eisses Uruguay

Diese Frage aus der Bibel (Römer 10) motiviert uns, Jan und Isabelle Eisses-Ramseyer, seit Beginn unseres Dienstes in Südamerika. Bereits 24 Jahre leben und arbeiten wir als holländisch-schweizerisches Ehepaar im Auftrag des Missionswerks Mitternachtsruf in Montevideo, Hauptstadt Uruguays. Unsere Kinder Trijntje (1993), Elizabeth (1994), Jan Lemuel (1996) und Ana Micaela (2001) sind hier geboren und somit Uruguayer, obwohl sie natürlich auch die holländische und schweizerische Nationalität besitzen.

In Uruguay liegt der Schwerpunkt der Missionsarbeit des «Mitternachtsruf» in der Radioarbeit. Hier werden jeden Monat verschiedene Programmserien produziert – so zum Beispiel Bibelstudien, Frauen- und Jugendprogramme, Fragen & Antworten – und durch etwa 300 Sender in fast allen Ländern Amerikas und Spaniens ausgestrahlt. Ausserdem besitzt das Missionswerk einen eigenen Mittelwellensender im Städtchen Vergara im Nordosten Uruguays. Dieser ist mit einem gemischten Programm auf die verschiedenen Bedürfnisse der Menschen in der Region ausgerichtet; es geht aber genauso auch darum, die Botschaft der Bibel bekanntzumachen. Seit Januar 2016

wird das Satelliten- und Internetradio des Mitternachtsrufs, «Radio Neue Hoffnung» im Studio in Montevideo programmiert. Es wird in ganz Europa gehört und sendet 24 Stunden pro Tag christliche Programme in verschiedenen Sprachen. Zusammen mit Erich und Sonja Maag und Rodrigo und Silvia Rincón tragen wir die Verantwortung für diese Missionsarbeit in Uruguay. Jan in der Buchhaltung, in der Produktion der «Radiozeitschrift» mit Kommentaren zu den aktuellsten Geschehen in der Welt, in der Briefseelsorge und der Betreuung unserer Mitarbeiter in Montevideo und Vergara. Isabelles Hauptaufgabe ist die Übersetzung der Zeitschriften und Bücher des Mitternachtsruf von deutsch ins spanisch. Als Ausgleich zur Arbeit «hinter den Apparaten» sehen wir unseren Dienst in der hiesigen Gemeinde: Jan ist Gemeindeältester (zusammen mit 3 uruguayischen Brüdern), Bibellehrer, Seelsorger; und Isabelle arbeitet mit / unter den Frauen.

Möchten Sie Jan & Isabelle Eisses in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
**Vermerk oder J.I. Eisses: Unterhalt
J.I. Eisses: Radioarbeit**



Medien – «Werkzeug» in Gottes Hand



Erich & Sonja Maag Uruguay

Nach über 40 Jahren im Missionsdienst mit dem Missionswerk Mitternachtsruf (in Argentinien, Bolivien, Brasilien – dort wurde unser Sohn Gerson geboren, der heute mit seiner Familie in der Schweiz lebt – und seit 1983 in Uruguay) sind wir nun mit der SMG unterwegs. Dies seit Anfang dieses Jahres, mit «Mitternachtsruf» als Partner. Erst hatten wir dort die Radiomissionsarbeit aufgebaut; aus kleinsten Anfängen führte der Herr Jesus Schritt für Schritt in die Weite; IHM allein gebührt alle Ehre! Heute beliefern wir von Montevideo aus über 300 Radiostationen in 19 verschiedenen Ländern mit christlichen Programmen (7 Themenseerien) in spanischer Sprache. Wir betreiben auch einen lokalen AM Sender im Inland von Uruguay mit einer Reichweite, die der Grösse der Schweiz entspricht. Rund um die Uhr wird gesendet! Und seit Januar 2016 wird von unseren Studios in Montevideo aus auch «Radio Neue Hoffnung» über den Satellitensender Astra ausgestrahlt.

Wie diese Arbeit gewachsen ist, so auch die Mitarbeiterschar: «Wir» bedeutet die Zusammenarbeit mit Jan und Isabelle Eisses und Rodrigo und Silvia Rincón im Leiterteam. Dazu stehen uns 9 fixe Mitarbeiter

zur Seite sowie eine grosse Zahl Ehrenamtlicher, die als Radiosprecher oder mit anderen Gaben die Arbeit unterstützen. Eine Arbeit, welche weit über Radio hinausgeht! Denn Internet, YouTube, soziale Netzwerke etc. spielen in der Medienarbeit eine immer grösser werdende Rolle. Wir haben eine klare Vision davon, all diese Medien zu nutzen: Um das Evangelium zu verkündigen, andere Christen in ihrem Glauben zu ermutigen und durch klare biblische Unterweisung zum Wachstum der Gemeinde Jesu Christi beizutragen. Unsere persönlichen Hauptaufgaben beinhalten darin Folgendes: Mitarbeiterbetreuung, biblische Seelsorge (Korrespondenz), Predigt- und Lehrdienst in Südamerika, der Schweiz und Deutschland (Erich). Und Sonja: Frauenprogramme, evangelistische Frauenarbeit («Ein Kaffee für die Seele») im Inland von Uruguay sowie Dienste in verschiedensten Frauengruppen/ an Kongressen in Südamerika, der Schweiz und Deutschland.

Möchten Sie Erich & Sonja Maag in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
**Vermerk oder E.S. Maag: Unterhalt
E.S. Maag: Radioarbeit**



Kinder = Arbeit?!



Obed Hanisch
Bolivien

Na klar! Kinder machen Arbeit (alle Eltern können dies bestätigen!). Diese «Gleichung» möchte ich jetzt lieber noch aus einer anderen Perspektive betrachten: Kinder..., das ist unser Missionsfeld, unsere Hauptaufgabe, unser Ziel. Arbeit fällt an, auf alle Fälle – aber es lohnt sich, im Dienste Jesu Christi dazu beizutragen, Kindern und Jugendlichen Jesus nahezubringen und sie auf Gott hinzuweisen.

Das Missionswerk Mitternachtsruf in Riberalta, Bolivien, führt seit vielen Jahren eine Internatsarbeit mit bis zu 120 Kindern. Familiäre Probleme, geschiedene Ehen, alleinerziehende Mütter, oder Kinder, die einfach auf sich selbst gestellt aufwachsen, machen diese Arbeit so notwendig! Obwohl den Kindern schulisch, persönlich und emotional geholfen wird, ist auch der grosse Wunsch da, ihnen Jesus nahezubringen. Letztes Jahr durfte ich einen Teil dazu beitragen, indem ich 3x pro Woche für je zwei verschiedene Altersgruppen Kinderstunden durchführte. Für mich war es auch schön, mit einer Gruppe von 16 Jungs 3x pro Woche jeweils eine Stunde im Garten «herumzuhacken» und dort Verschiedenes anzupflanzen. Was sonst so anfällt auf dem grossen Gelände,

ist klar, an praktischer Arbeit fehlt es nicht. Ob das Internat renoviert werden muss, die Schulgebäude gestrichen, das WC wieder einmal tropft, oder das Gras schneller wächst, als man es mähen kann – langweilig wird's nicht – und im tropisch-warmen Riberalta tropft dann schneller auch mal der Schweiss.

Mitte Januar gab es auf dem ruhigen Gelände (Schulferien) dann wieder etwas Trübel, mit zwei 1-wöchigen Kinderlagern. Ein Junge sagte mir zu Anfang des Lagers: «Ich habe nie etwas Böses getan». Gegen Ende der Woche, als wir bei Tisch sassen und mit den Kindern ein Andachtsheft durcharbeiteten, kam dann die Frage von diesem Jungen: «Wie kann ich denn Jesus annehmen?». Auch wenn er (soviel ich weiss) noch keine Entscheidung für Jesus getroffen hat, so ist es ermutigend, solche Offenheit zu sehen. Danke für alle Gebete für die Arbeit unter diesen Kindern hier in Riberalta!

Möchten Sie Obed Hanisch in seinem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk Obed Hanisch: Unterhalt
oder Obed Hanisch: Arbeit



Dort geh' ich nie im Leben hin...



Rebekka Wehner
Bolivien

...Und hier ist die Geschichte dazu, wie es trotzdem kam, dass ich Ende Januar 2016 für unbestimmte Zeit nach Bolivien ging!

Missionsgeschichten hatten mich bereits als Kind fasziniert; schon immer wollte ich gerne wissen, «wie das so wäre»... Seit etwa vier Jahren hatte mich der Gedanke nicht mehr losgelassen, und ich begann intensiv dafür zu beten, um bezüglich Mission Gottes Willen zu erkennen. Beim Missionswerk Mitternachtsruf hatte ich mich dann nach einem Kurzeinsatz in Bolivien erkundigt. Mit grossem Interesse «verschlang» ich die 10 Seiten des Informationsschreibens. Doch dort stand, dass es bis zu 3 x am Tag Reibe (ich mag keinen Reis), dass ein tropisch-heisses Klima herrsche (bereits 25°C reichen mir), dass es staubig sei (putzen ist auch nicht mein Hobby)... Somit sagte ich: «Dort geh' ich nie im Leben hin!»

Ich begann andere Pläne zu schmieden – hatte aber keine innere Ruhe mehr. Da wurde mir bewusst, dass viele Dinge mich festhielten und ich nicht bereit war, zu gehen. Im Gebet sagte ich Jesus, dass ich nicht weg wollte von Familie und Freunden, und die kürzlich bezogene Wohnung nicht

schon wieder kündigen wollte! Dann stiess ich auf den Vers in Lukas 18, 29+30, worin Jesus sagt: «Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Brüder oder Frau oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, der es nicht vielfältig wieder empfinde in dieser Zeit, und in der zukünftigen Weltzeit das ewige Leben!» Diese Worte sprachen genau in meine Situation hinein – Sekunden später dachte ich jedoch: «Das kann auch nur Zufall sein! Du kannst nicht wegen eines Verses gleich die Koffer packen.» In den darauf folgenden Wochen stiess ich jedoch wiederholt auf diese Stelle, so dass ich schlussendlich «kapitulierte». Zugleich überkam mich eine grosse Freude! So verbrachte ich 2012 ein Jahrespraktikum in Bolivien und merkte, dass dies der Platz ist, wo der HERR mich in Zukunft haben will... Nun freue ich mich sehr auf den Dienst in Riberalta, wo ich hauptsächlich mit der Kinderbetreuung im Mitternachtsruf-Internat beschäftigt sein werde.

Möchten Sie Rebekka Wehner in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk R. Wehner: Unterhalt
oder R. Wehner: Arbeit



Für Jesus in Bolivien



Mathias & Dorothee Rindlisbacher Bolivien

Wir sind Mathias und Dorothee Rindlisbacher und sind im April 2014 erstmals mit dem Missionswerk Mitternachtsruf in unsere neue Heimat Bolivien gereist. Nach einer 3-jährigen Bibelschule (www.Bibel-Center.de) wissen wir uns in die Arbeit als Langzeitmissionare berufen. Seit 1. Januar 2016 besteht das Arbeitsverhältnis mit der SMG; wir sind somit auch neue Mitglieder der «SMG-Familie». Die effiziente Zusammenarbeit mit dieser Heimatzentrale schätzen wir sehr. Vor Ort arbeiten wir nach wie vor in Partnerschaft mit dem «Mitternachtsruf». Noch ist unser genauer Arbeitsbereich nicht definiert, da eine geplante Ausbildung im Land das «Anpacken vor Ort» erst später ermöglicht.

Die «Mitternachtsruf-Arbeit» in Bolivien befindet sich in Riberalta. Die Stadt (Amazonsgebiet, nahe der brasilianischen Grenze) zählt ca. 100'000 Einwohner. An der staatlich-öffentlichen Schule, die durch die Mission erbaut wurde (ca. 1'500 Schüler, 1.-12. Klasse), dürfen gläubige einheimische Mitarbeitende das Wort Gottes im Religionsunterricht lehren. Staatliche Lehrer vermitteln den übrigen Unterrichtsstoff. Im Internat hören ca. 120 Kinder täglich von Jesus.

Sie werden durch Missionare und einheimische, gläubige Mitarbeiter betreut. Natürlich fallen auf dem grossen Gelände mit den entsprechenden Gebäuden auch viele praktische Arbeiten (Unterhalt) an.

Um uns tiefer in der Missionsarbeit vor Ort zu verankern, möchten wir noch eine bolivianische Ausbildung absolvieren. Das beträfe den sozialen Bereich. Mit unseren Schweizer- bzw. deutschen Abschlüssen, die noch im Land legalisiert werden müssen, werden wir versuchen, diese Ausbildung im kommenden September zu starten. Gerade durch einen bolivianischen Abschluss im sozialen Bereich könnte den Kindern des Internates (oft aus schwierigen Familienverhältnissen) noch besser geholfen werden. So stehen wir im Gebet, dass Gott entsprechende Türen öffnen wird, und bringen uns in der Zwischenzeit im Vertrauen auf IHN in alle möglichen Dienste ein.

Möchten Sie M. & D. Rindlisbacher in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
**Vermerk Rindlisbacher: Unterhalt
oder Rindlisbacher: Arbeit**

Vision fürs südliche Afrika



Pierre-Alain & Emmanuelle Luder Südafrika

Vorstellungsbericht aus unserer Branche romande (aus dem Französischen übersetzter Text): Seit 2004 ist unsere vierköpfige Familie Mitglied der freien Gemeinde «Amandiers» in Lavigny VD. Pierre-Alain (dessen Eltern Missionare waren mit der SIM) ist ausgebildeter Informatiker und hatte Theologie in St-Louis, in den USA, studiert. Emmanuelle ist Lehrerin und hat grosses Interesse an Musik und Theater. Unsere beiden Töchter, Aurore und Maud, sind 12 und 11 Jahre alt; beide sind «Leseratten».

Um uns zu lehren, unser Vertrauen ganz in Ihn zu setzen, hatte Gott uns für zweieinhalb Jahre nach Madagaskar gesandt. Dort standen wir in der missionarischen Ausbildung der AIM (Afrika Inland Mission) und waren in der Gemeindegründung und -Entwicklung tätig. Danach erhielten wir das Angebot, in einem Regionalteam der AIM (www.aimint.org/za/) mitzuarbeiten. Dieses ist verantwortlich für Länder des südlichen Afrika (Angola, Namibia, Lesotho, Mosambik, Madagaskar sowie die Inseln im Indischen Ozean). Das zuständige Büro befindet sich in Johannesburg (Südafrika) und betreut momentan 188 Missionare, welche unter 12 von insgesamt 18 unerreichten Völkern in

dieser Gegend arbeiten. Wir verliessen die Schweiz im Januar 2016 nach einem Heimaturlaub von sechs Monaten und sind nun in Johannesburg «eingestiegen».

Unsere dortige Tätigkeit wird vielseitig sein: Eine der Erwartungen der AIM-Leitung ist die Ausarbeitung und Einführung einer neuen, der internationalen Direktion entsprechenden Vision! Auch werden wir uns dafür einsetzen, die verschiedenen Feldleiter zu unterstützen, bezüglich des Einsatzes der Missionare, der weiterführenden Ausbildung sowie deren Wohlbefinden. Wir freuen uns auf diese neuen Herausforderungen, und wir sind davon überzeugt, dass, weil Gott uns zu diesem Dienst gerufen hat, Er uns auch dafür qualifizieren und uns helfen wird.



Möchten Sie Familie Luder in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
**Vermerk P-A.E. Luder: Unterhalt
oder P-A.E. Luder: Arbeit**

Eintritt: neue Missionare

«Mitternachtsruf» (MNR) Mitarbeitende, z.T. langjährige Missionare, wurden per 01.01.2016 arbeitsvertraglich von der SMG übernommen im Sinne der personaladministrativen Betreuung und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Missionswerk Mitternachtsruf. Fünf Personen/ Paare stellen sich in dieser horizonte-Ausgabe (S. 4 - 8) gleich selber vor! Sowie:

01.01.2016: **Luder Pierre-Alain und Emmanuelle**, Südafrika mit AIM (Bericht)

01.01.2016: **Keller Irene**, Kambodscha mit «Hilfe für Kambodscha»

01.02.2016: **Suter Daniel und Bettina**, Libanon mit «GWAM Libanon»

Wir wünschen allen neuen Mitarbeitenden Gottes Segen, Seine Führung und Bewahrung bei ihrer Arbeit am jeweiligen Einsatzort.

Austritt: neue Wege...

Scheidegger Adrian, Brasilien, ausgetreten per 29.02.2016

Herzlichem Dank für dein Engagement, wir wünschen dir alles Gute und Gottes Segen auf all deinen weiteren Wegen!

Pension: neue Zeiten

Voegelin Martin, Schweiz, pensioniert per 01.12.2015 (Bericht)

Zum wohlverdienten Ruhestand wünschen wir viel Freude, Gesundheit, Gottes Segen!

Geburt: neues Leben!

08.11.2015: **Jamie Samuel Maurer**, Sohn von Rahel & Jürg Maurer, Neuseeland

12.11.2015: **Caris Maag**, Tochter von Rachel & Stefan Maag, Schweiz

01.01.2016: **Melissa Dorothy Hayes**, Tochter von Esther & Gavin Hayes, Brasilien

11.01.2016: **Tobias Joel Triff**, Sohn von Nicole & David Triff(-Rast), Rumänien

16.01.2016: **Rudolf Friedrich Nared Bernhardt**, Sohn von Somaly & Lukas Bernhardt, Kambodscha

Wir gratulieren allen Eltern zu dem freudigen Ereignis, dass neues Leben entstehen durfte und ihnen anvertraut wurde. Viel Weisheit, Gottes Führung und Kraft bei der Erziehung, aber auch Freude an den Kindern wünschen wir ihnen!

Anteilnahme

Am **07.11.2015** ist **Alfred Hirs**, ehemaliger Vorstandspräsident der SMG, verstorben. (Diese Nachricht traf erst nach Redaktionsschluss der letzten Ausgabe des ‚horizonte‘ ein.) Auch im Nachhinein entbieten wir den Angehörigen von Alfred Hirs unser aufrichtiges Beileid!

Am **17.02.2016** ist unsere Mitarbeiterin **Karin Schaller** durch schwere Krankheit mitten aus dem irdischen Leben und ihrer Arbeit auf dem Missionsfeld in Zentralasien gerissen worden. Das SMG-Team trauert zusammen mit Freunden und Angehörigen (Nachruf siehe bitte auf Seite 23).



Martin Voegelin
Schweiz

So erlebte ich Gott in meinen 39 «offiziellen» Dienstjahren. Zur SMG bin ich erst 2004 gestossen, als meine Aufgaben zunehmend Werk-übergreifend wurden. Dass Gott wirklich unberechenbar vertrauenswürdig ist, ist und bleibt eine wachsende Erkenntnis! Sie will auch immer wieder neu angenommen werden – ist oft umkämpft, aber nie widerlegt.

Vieles hatte ich mir für mein Leben anders vorgestellt, als ich die theologische Ausbildung begann. Ich verstand meine Grundberufung als «Gemeindebau-Berufung» – und landete fast überall, nur nie in einer Gemeindepastor-Aufgabe! Mit der Zeit realisierte ich, dass Gott diese Grundberufung dennoch wie einen Roten Faden in mein Leben eingewoben hat: Gemeinde – als örtliche Lebens-, Lern- und Dienstgemeinschaft von Christen, welche Gott Herr sein lässt und IHN allein anbetet – das war der Grundton in allen Aufgaben. Ob es nun in der Jugendarbeit, in der Leitung der Schweizer Allianz Mission war, beim Dachverband der Missionen AEM, oder in verschiedensten Projekten: Kann die «Ausstrahlung» der örtlichen

«Unberechenbar vertrauenswürdig»



Frisch pensioniert und im aktiven Ruhestand!



Gemeinde wachsen (vergl. Matthäus 5:13-16)? Werden Menschen durch einen geistlichen Herrschaftswechsel frei und blühen in ihrer von Gott gegebenen Lebensberufung auf? Mit der Entwicklung der Arbeit von Global Focus (www.globalfocus.ch) in den letzten Jahren hat Gott diesen Roten Faden noch verstärkt: Lokale Gemeinden fördern, ihren Platz in Gottes globaler Geschichte einzunehmen und Sein Licht in die Welt hinauswirken zu lassen.

Manches verstehe ich nicht. Träume sind zerschlagen worden – oder, vielleicht besser – durch weit bedeutendere Erfahrungen der Treue Gottes ersetzt worden. Das begeistert mich! Gott brauchte Geduld mit mir (braucht sie immer noch!), bis ich es akzeptier(t)e: Seine Vertrauenswürdigkeit hat es nicht nötig, sich meinen Erwartungen anzupassen. Sonst würden Er und Sein Handeln ja berechenbar! Unberechenbar... so soll mein Leben auch im «Ruhestand» von ihm abhängig bleiben. Ich will verfügbar bleiben – und hoffentlich noch viele Menschen und Gemeinden ermutigen, sich Seiner Vertrauenswürdigkeit anzuvertrauen.

Zum Wohl der Kinder in Kalabrien



Centro Emmaus in Roccella Ionica



Gerhard & Annelise Bantel Italien

Zum Wohl der Kinder, zum Wohl der Gemeinde Jesu, zum Wohl der Gegend: Der Auftrag von Gott! Dieses Jahr feiern wir 40-jähriges Bestehen, und wir zwei sind zusammen seit 25 Jahren dabei. 1976 hatte das Schweizer Missionars-Ehepaar Ernesto und Rosemarie Bretscher das Centro Evangelico in Roccella gegründet (www.centroemmaus.org). Sie vertrauten 100% auf Gott, und ER vertraute ihnen den eingangs zitierten Auftrag an. Nach wie vor setzen wir diesen gemäss heutigen Bedürfnissen um. Wir leiten ein Team von knapp 20 Mitarbeitern und eine Gruppe von Volontären. Gemeinsam sind wir in vielfältigen Projekten tätig: Grossfamilie, evangelistische Lagerarbeit, Zentrum für geistliche Stärkung und Erneuerung mit Gästebetrieb, Landwirtschaftsbetrieb, Spitex, Lernen/Schulung auf dem Bauernhof... und in anderen sozialen Projekten.

Mit 11 Kindern/Teens, 4 jungen Frauen und einigen unserer Mitarbeitenden leben wir zusammen. Bei uns finden Kinder und Teens ein Zuhause, weil dies in ihrer bisherigen Umgebung nicht möglich ist, weil es das Ju-

gendgericht befunden hat oder weil (im Falle von jungen Frauen) sie eine Zeit lang ein warmes Nest, einen sicheren Rahmen brauchen. Die Geschichten sind oft tragisch und kompliziert. Liebend erziehen (nicht «er-stossen»!) ist unser Leitfaden. Zukunft vermitteln und möglichst auf keiner Ebene ein Vakuum in unseren Kindern/Teens hinterlassen. Wir können ihre Prozesse nicht beschleunigen, aber wir können mit ihnen betend durch diese Prozesse hindurch gehen. Das prägt und verändert auch uns und ist spannend.

An vielen Wochenenden sowie in einer Sommer-Woche führen wir verschiedene Kinder-, Teen-, Jugend- und Familienlager durch. Unser Ziel ist es, die wachsende Generation zu Jesus zu führen und sie in ihrem Glaubensleben zu stärken. Vergnügen, freundschaftliche Beziehungen leben, Schulung und Sport sind dabei wichtige Inhalte. Der Gästebetrieb dient zur geistlichen Erneuerung von Gruppen und Einzelgästen. Unsere Küche verwöhnt die Gäste mit frischen Produkten aus Garten und Stall. In diesen Tagen startet die Spitex-Arbeit. Unser Sozialunternehmen wurde durch einen «Pool» von 21 politischen Gemeinden für diesen Dienst bewilligt. Wir gehen im

Namen Jesu in die Häuser älterer Menschen und pflegen sie mit Liebe.

Unser Landwirtschaftsbetrieb bewirtschaftet 12 Hektaren Land mit Garten, Olivenbäumen, kleinem Milchwirtschafts- und Mastbetrieb und Ackerbau. Ab diesem Frühling dürfen wir auch Gruppen und Schulklassen begrüssen, die dann für mehrere Stunden unseren Hof mit allen Sinnen erleben. Auch benachteiligte Menschen sind hier in den Arbeitsprozess miteinbezogen. In Zukunft wollen wir Esel (4-beinige!) als Therapietiere einführen, was wiederum «unseren» und anderen Kindern zugutekommt. Zudem engagiert sich Geri im Sozialunternehmen «Goel-Bio», in welchem wir ethisch arbeitende Bauern zusammenschliessen und qualitativ hochstehende Produkte (Orangen, Olivenöl, u.a.m.) mit eigener Marke zu Fairtrade-Bedingungen auf den Markt bringen. Damit helfen wir manchem Landwirt aus der Klaue der Ndrangheta (kalabrische Mafia) zu entkommen, und manch junger Kalabrese schöpft neue Hoffnung für eine Zukunft in Kalabrien. Das Projekt läuft erfreulich und ist wie Licht im Finstern, exponiert uns aber auch.

Wir gehören zu einer lokalen evangelischen

Gemeinde (ca. 200 Gottesdienstbesucher). Eine der grössten Herausforderungen ist, das Centro immer mehr mit der Gemeinde zusammenzuführen. Gott sei Dank konnten wir schon viele Schritte in diese Richtung tun, doch es bleibt noch viel Wegstrecke vor uns. Konkretes Handeln ist (noch) nicht verankert in der italienischen evangelischen Realität! Unser Centro ist seit seinem Beginn ein Glaubenswerk. Das erleben wir auch in finanzieller Hinsicht. Die Tagesansätze in Kalabrien für eine Grossfamilie sind ungenügend. Uns gibt es, weil Gott uns will! Wie kann man uns unterstützen? Durch Gebet, durch Gaben, aber auch mit einem kürzeren oder längeren Einsatz.

...denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. Römer 5,5

Möchten Sie Familie Bantel in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk oder	G. & A. Bantel: Unterhalt G. & A. Bantel: Arbeit

2 Möglichkeiten . . . :



Team der KEB / AMEC



Susanna Zbären Rumänien

Der Spruch: «Entweder bist du ein Missionar, oder sonst bist du ein Missionsfeld», hatte schon während meiner Teenagerjahre an meinem Zimmerschrank gehangen und wurde zu einer Art Lebensmotto für mich. Mission beginnt meiner Meinung nach nicht erst an der Landesgrenze, sondern sie beginnt vor meiner eigenen Haustür! Ich betete viele Jahre darum, dass ich niemals ins Ausland gehen müsste, um das Evangelium weiterzugeben... Gott hatte jedoch einen anderen Plan. Wenn ER die Wege vorbereitet und die Türen öffnet, dann schenkt er auch die nötige Zuversicht und Freude – dies kann ich bezeugen! Seit bald 8 Jahren bin ich hier in Rumänien, und die Arbeit in der Gemeinde und unter der Jugend gefällt mir sehr gut. Sicher gibt es auch da Hochs und Tiefs, doch die Gewissheit, am richtigen Platz zu sein, schenkt Tragkraft, Motivation und Freude. Rumänien ist mir in der Zwischenzeit wie eine (zweite) Heimat geworden, wo ich zuhause bin. Hier habe ich viele einheimische Freunde gefunden, dafür bin ich sehr dankbar und glücklich. Ich fühle mich hier wohl, und ich schätze das Engagement, das

«Hand-in-Hand-Arbeiten» und das Zusammenleben mit den Einheimischen sehr.

Mein Herz schlägt für die evangelistische Arbeit unter Kindern und Jugendlichen. Von 2013 bis 2015 durfte ich beim Gemeindegründungsprojekt CRESCENDO im Quartier Vasile Aaron in Sibiu mithelfen, und auch an der Bibelschule PACEA in Selimbar-Sibiu. Auf eindrückliche Art und Weise hat sich im Herbst 2015 für mich erneut die Türe zur Kirchgemeinde MARANATHA in Selimbar geöffnet. Während dem 2-jährigen Theologiestudium an der Bibelschule PACEA (2010-2012) hatte ich diese Kirche besucht und konnte dort meine ersten Sonntagschul-Lektionen in rumänischer Sprache vorbereiten und abhalten. An den Kindern, die in der Zwischenzeit so grossgewachsenen sind, ist gut sichtbar, dass seither 4 Jahre vergangen sind! Für mich ist es wie ein «nach Hause kommen». Einen Teil meiner verfügbaren Zeit werde ich somit in die Gemeindegarbeit bei MARANATHA investieren. Dies als sozialdiakonische Mitarbeiterin; zum Beispiel mit Deutschkursen für Kinder, Sonntagschule, oder bei Sommerprogrammen und Ferienlagern. Mit den restlichen Stellenprozenten kann ich in der

Landeshauptzentrale der KEB (Kinder-Evangelisations-Bewegung) in der Stadt Sibiu bei administrativen Aufgaben mithelfen. Dies umfasst Literaturarbeit, Layout, Versand, Mithilfe im Seminarhaus, usw. Auch pflege ich sehr gerne Gastfreundschaft, was in der rumänischen Kultur ein sehr wichtiges Element ist. Ein freundliches Wort, ein warmer Händedruck oder ein Teller warmer Suppe beruhigt und manches Herz erfreut. Vor allem ehemalige Bibelschul-Studenten von PACEA (die ich von meiner mehrjährigen Hausmutterfunktion dort kenne), weilten oft als Gäste bei mir zu Hause. Sie sind nach dem Bibelschul-Studium in Sibiu geblieben und arbeiten nun hier oder studieren weiter, also weit weg von ihren Familien. Sie schätzen die offene Tür sehr. Und mir geben diese besonders wertvollen Kontakte viel Freude.

So bin ich nun gespannt, welche Aufgaben Gott für mich weiterhin bereithält. Es ist und bleibt spannend, mit Gott unterwegs zu sein...! Möge der HERR Jesus einem jeden von uns die Kraft und Freude schenken, an dem Platz ein Missionar zu sein, wo ER uns hinstellt/hingestellt hat. Sei dir immer bewusst: Es gibt nur zwei Möglichkeiten – Mis-



sionar oder Missionsfeld. Ob nun teilzeitlich oder vollzeitlich, das ist unwichtig. Hauptsache, wir nehmen unseren Auftrag wahr und tun die Arbeit zu Seiner Ehre!

Möchten Sie Susanna Zbären in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk oder	S. Zbären: Unterhalt S. Zbären: Arbeit



Licht & Salz...



Familie Guilavogui mit Sohn Nathanael



...was sagt Gott dazu?



Paul, David und Jean

**David & Ruth Guilavogui
Guinea**

Kurzer Steckbrief: David, seit 1998 vollzeitlicher Mitarbeiter, seit 2009 Generalsekretär (hauptverantwortlicher Mitarbeiter) der GBEEG. Diese ist als «Schüler- und Studentenbibelgruppen von Guinea» eine nationale interdenominationale Bewegung mit folgender Vision: Schüler, Studenten und junge Diplomierte werden durch die Gute Nachricht von Jesus Christus verändert. In kleinen Gruppen eingebunden (die Jüngerschaft praktizieren), üben sie dann einen positiven Einfluss in christlichen Gemeinden, Schulen und in der Gesellschaft aus.

Seit 2001 sind wir als Familie wohnhaft in Kankan, Oberguinea, um als «Licht und Salz» im biblischen Sinne zu wirken. Als David von 2009 bis 2013 einziger vollzeitlicher Mitarbeiter der GBEEG war und jeglicher Versuch, weitere Mitarbeitende anzuwerben scheiterte, wurde uns Folgendes bewusst: Die grösste Herausforderung ist hier nicht der finanzielle Aspekt, sondern treue Mitarbeitende zu finden, die bereit sind, sich mit den GBEEG in junge Leute zu investieren! Gott selber musste berufen... Im April 2013

sties Jean dazu und ein Jahr später Paul; beide mit der klaren Überzeugung, dass Gott sie in die Arbeit der GBEEG ruft. Mit ihren Familien sind sie nun in der Waldregion und in Mittelguinea aktiv. Auch freiwillige Mitarbeiter engagieren sich ehrenamtlich in den GBEEG. Damit die Arbeit in allen vier Regionen des Landes vorangehen kann, beten wir weiter um vollzeitliche Mitarbeitende – für die Hauptstadt und die Region Unterguinea.

In Guinea (85% Muslime) sind wir als Christen (ca. 1% Evangelikale) soweit frei, die Gute Nachricht von Jesus Christus und seinem Reich unter die Leute zu bringen. Wir sind in der Gesellschaft meist geschätzt, auch von vielen Autoritäten des Landes. Wir arbeiten in einem entwicklungsbedürftigen Land, in welchem Strassenverkehr, Wasser- und Stromnetz, medizinische Versorgung, Schulbildung... nicht wirklich funktionieren. Politische und wirtschaftliche Krisen, Anarchie, Epidemien, Zauberei, Alkohol / Drogen, Kriminalität... untergraben jegliche Zukunftshoffnungen in diesem fruchtbaren Land, das reich an Bodenschätzen ist. Als Christen sind wir berufen, Licht und Salz zu sein in einer dunklen, wenig entwickelten Welt wie dieser... Wir sind überzeugt, dass

Gottes Wort (Bibelstudium) und das Gebet Schwerpunkte in den GBEEG bleiben sollen. So wird unsere Gemeinschaft mit Gott gestärkt und unser Denken und Handeln geprägt und verändert. Wir erhalten daraus Orientierung und die nötigen Impulse für unser Leben. Aber wenn den jungen Leuten um uns herum oft jegliche Zukunftsperspektive fehlt, z.T. auch Unterkunft und Nahrung (und jeder nur davon träumt, in den Westen auszuwandern), braucht es auch andere Ansätze...

Im Juni 2011 erlebten wir in Kankan Gottes klare Führung beim Kauf einer Liegenschaft für ein Studentenzentrum. Unterdessen ist die «Pépinère» ein Zentrum der Begegnung und Zurüstung für junge Menschen geworden, wo neben Bibelstudium und Gebet auch Schulungen und Kurse aller Art (Informatik, Englisch, Kleinprojekte, Leiterschaft, Ehe, Aidsprävention...) sowie Filmabende, etc. stattfinden. Auch Nichtchristen interessieren sich für viele Angebote. Die Räumlichkeiten sind oft bereits zu klein. Auf dem Gelände möchten wir ein weiteres Haus bauen, da es für Nichtmuslime zunehmend schwieriger geworden ist, in der Stadt eine Unterkunft zu finden. Die erste Bauetappe schliesst das

Fundament mit Erdgeschoss ein und kostet ca. CHF 50'000 (ca. 30'000 sind bereits vorhanden). Nach Abschluss der ersten Bauetappe sollten diese Räumlichkeiten genutzt werden können. Wenn das weitere nötige Geld vorhanden ist, würde später die zweite Bauetappe in Angriff genommen (1. Stock).

Unterdessen sind schon viele junge Leute im ganzen Land durch die GBEEG von Gott berührt, weitergeführt, geschult und begleitet worden. Einige stehen heute in höheren Positionen oder dienen als Staatsbeamte in abgelegenen Dörfern – und sind «Licht und Salz» in einer dunklen, herausfordernden Umgebung.



Möchten Sie Familie Guilavogui in ihrem Einsatz unterstützen?
 Postkonto 80-42881-3
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk oder D.R. Guilavogui: Unterhalt oder D.R. Guilavogui: Arbeit

Wunder in Mosambik



Ein Jahr in Afrika: Familie Hofer mit Tochter Joy

Stephan & Anna-Katharina (Aki) Hofer waren in Mosambik

Zur Missionsvorbereitung entschieden wir uns, einfach für ein Jahr mit einer erfahrenen Familie «mitzulaufen», und zwar bei Iris Ministries (von Heidi Baker) in Dondo, Mosambik. Dort dienten wir mit fünf weiteren Familien in den Bereichen Evangelisation, Kinder- und Jugendarbeit sowie Betreuung und Seminare für die unzähligen Gemeinden.

Im Folgenden zwei Erlebnisse:

Wunder auf Raten in Lujela

Steph rückte mit einem Team aus, um Hilfe in das von Hunger gezeichnete Dorf Lujela zu bringen. Hilfe in Form von Gebet und Ermutigung in der Kirche, aber auch in Form von Maismehl. In den Gottesdiensten wurden Viele wieder sehend, hörend und dort gesund, wo es nötig war. Besonders freute uns die Gebets-Begegnung mit einem kleinen Mädchen (ca. 8-J.), das gelähmt war. An diesem Tag sahen wir kaum Veränderung bei ihr, doch einige Wochen später erhielten wir die Nachricht, dass sie nun herumläuft. Wow, Gott ist genial!

«Refresco» oder Segen?!

Einmal hatten wir das Glück, mit einer anderen jungen Familie Ferien verbringen zu können. Nach einem ganzen Tag im Auto, dicht gedrängt mit Gepäck und Kindern, diversen Hotelbesichtigungen, einer Autopanne (es fiel sowieso fast auseinander, nicht übertrieben!), todmüde, konnte uns nur noch etwas den Rest geben: Von der Polizei angehalten zu werden! Und siehe da, das «Schlimmste» passierte. Die Papiere der anderen Familie waren nicht ganz in Ordnung... Die Polizisten, mit Gewehren «geschmückt», waren nicht erfreut. Nach verschiedenen Verhandlungsphasen kam es zum Höhepunkt: Ein bisschen Geld für Refrescos (= Cola etc.), dann seid ihr frei. Doch weil wir das «Spiel» der Bestechung nicht unterstützen, war das Refresco keine Option! Wie weiter?! In einem mutigen «Anfall» erklärte ich (Aki) den Polizisten, dass sich ein Refresco eh nicht lohne, da diese Freude nur von kurzer Dauer ist. Doch wenn wir für sie beten, dann wäre das eine «ewige» Bereicherung! Nun siehe da: Gebet angenommen, berührt gewesen – und wir frei für die Weiterfahrt!

Horizontenerweiterung



Amanda Di Carmine neue Sachbearbeitung Finanzen

An der «MOVO Release Party», bei welcher ich einen Dienst tat, habe ich Rainer Tanner (auch SMG-Mitarbeitender) wieder getroffen. Ursprünglich hatte ich ihn im 2010 an einem Alpha Live-Kurs kennengelernt. Er hatte gerade (September 2014) bei der SMG zu arbeiten begonnen und war voller Begeisterung von dieser Organisation, wo anspruchsvolle Aufgaben für die Mission souverän angegangen werden und sich Mitarbeitende mit Leidenschaft für Gott einsetzen. Etwa ein halbes Jahr später ergab es sich tatsächlich, dass ich auf Arbeitssuche war. Weil mein Herz für «meine Kirche» schlägt, war es nicht so einfach, eine Teilzeitstelle zu finden, bei der ich meine dortige Tätigkeit im Nebenamt weiter führen könnte. Beim Durchforsten der verschiedenen Stellenangebote blieb ich dann beim von der SMG ausgeschriebenen Inserat hängen... Ich erinnerte mich an das Gespräch mit Rainer und schickte ihm mein Bewerbungsschreiben. Ein Gebet mit Freunden und einige wichtige Gespräche führten dann zur Anstellung im September 2015.

Mein Wunsch/Traum ist es, dass Menschen

Gott kennenlernen, seine unfassbare Liebe erfahren und den «Heimweg» finden, wie ich es erleben durfte! Als ich im 2008 in einem DTS bei YWAM Teilnehmerin war, hatte ich zu Gott gesagt: «Du kannst meinen Job haben». Damals ist mir bewusst geworden: Alles was ich hab' und bin, kommt von Ihm und ist durch Ihn. In dieser Zeit liebte ich es, einfach Zeit mit Gott zu verbringen und zu lernen, die Welt mit Seinen Augen zu betrachten. Ich fühlte mich geliebt und wertvoll und wusste, das ist es, was ich Jedem wünsche! Nach meiner Rückkehr wurde das ICF St. Gallen zu meiner neuen Family, wo ich mich heute als Leiterin Back Office einsetze. Als Teil der Kirche diene ich unserer Stadt, versuche den Menschen und ihren Nöten zu begegnen und übe mich in unterschiedlicher Pionierarbeit. Durch meinen Schritt in die SMG wird mein Blickfeld über die Stadt St. Gallen hinaus erweitert. Ich bin dankbar für die «neuen Horizonte», aber auch erwartungsvoll, was die Veränderung so alles mit sich bringt.





**Mission Net Offenburg
die SMG hat teilgenommen**

OFFENE

«Handelt, bis dass ich wiederkomme!» lautet der Leitspruch der SMG, nach dem sich die Geschäftsstelle und unsere weltweit tätigen Missionare täglich ausrichten. Menschen mit dem Evangelium zu erreichen und sie für den Glauben an Jesus Christus zu gewinnen, ist dabei unsere oberste Aufgabe.

Wie können nun speziell junge Menschen für die Mission motiviert werden und einen missionalen Lebensstil entwickeln? Um genau diese Frage ging es beim 4. europäischen Jugendkongress «Mission-Net», zu dem sich von Weihnachten bis Neujahr rund 2'100 junge Christen aus 49 Ländern im süddeutschen Offenburg versammelten. Unter dem Konferenzmotto «connected» erfuhren die Besucher, was es bedeutet, mit Gott und mit den Mitmenschen in Verbindung zu stehen, was ja die Grundmotivation des christlichen Glaubens ist. Den Teilnehmern im Alter von 16 bis 30 Jahren wurde vom Veranstalter eine breite Palette an Tipps und Aktivitäten angeboten, wie sie ihren Glauben weitergeben können: Über 80 Seminare standen auf dem Programm, in denen unter anderem vermittelt wurde, wie

man Flüchtlingen helfen, Menschenhandel bekämpfen und im persönlichen Glauben wachsen kann. Daneben gab es Bibelarbeiten, Lobpreisabende, Seelsorge und Mentoring. Gehörtes wurde gleich praktisch umgesetzt, etwa wenn die jungen Christen in der Innenstadt mit Sport- und Spielangeboten zu kirchlichen Veranstaltungen einluden.

Einen Schwerpunkt der Mission-Net bildete die Ausstellung mit rund 90 Missionsorganisationen, welche ihre Vision und Tätigkeiten einem breiten Publikum vorstellen konnten. Auch wir von der SMG-Geschäftsstelle waren mit unserem Ausstellungsstand mit dabei und konnten die Chance nutzen, Missionsinteressierten unsere Dienstleistungen näher vorzustellen. Unter den vielen Ausstellern, von denen die meisten ihre eigenen Missionsfelder betreiben, nehmen wir mit unseren Kernkompetenzen «Vermitteln, Vernetzen und Unterstützen» von Missionaren, Heimatgemeinden und Partnerorganisationen eine besondere Stellung ein. Viele der Besucher kannten die SMG noch nicht und wurden von uns mit persönlichen Ge-

Wir bieten:
Kurzzeit-Einsatz (ab 3 Monaten) oder Langzeit mit Anstellung (ab 2 Jahren).
Kontakt: smg@smgworld.ch

sprächen, offenen Stellenangeboten, Flyern und weiteren Unterlagen über unsere Arbeit informiert. Auch die Bonbons mit Schweizerkreuz fanden reissenden Absatz... Dem Schritt in die Mission geht oft ein langer Prozess des Nachdenkens, Betens und Suchens voraus. - Wie gut, dass wir als SMG dabei unser Angebot präsentieren konnten. Der Herr weiss, welcher Interessierte sich einmal an uns wenden wird. In den Begegnungen mit den Ausstellern, bei denen viele unserer weltweiten Missionare ihren Dienst versehen, konnten wir Beziehungen auffrischen und vertiefen. An den vielen verschiedenen Missionsorganisationen ist für mich erneut sichtbar geworden, wie vielfältig eine Mitarbeit im Reiche Gottes ist.

Die Jugend in Europa wächst in nicht einfachen Umständen auf. In den Medien ist das Wort «Krise» allgegenwärtig – seien es Finanzen, Arbeitslosigkeit oder Flüchtlinge. Ein Christ orientiert sich aber nicht primär an den Bedürfnissen und Nöten, die vor seinen Augen liegen, sondern er fragt danach, welches Gottes Wille für ihn persönlich in dieser Situation ist. Die Mission-Net bot

eine gute Gelegenheit, darüber nachzudenken und zu beten. Den geistlichen Hunger der jungen Generation zu sehen, hat mich begeistert. Und das Evangelium gibt uns den Halt und die Wegweisung, in dieser Welt zu leben. Einer der Hauptredner an der Mission-Net hat es so ausgedrückt: «Wir sind die einzigen Menschen in Europa, die ein Wort der Hoffnung haben.»

Werner Pfleger, Bereichspersonalleiter
Geschäftsstelle Winterthur

MISSIONS-Berufung?

MISSIONs
Job Einsatz
für dich?! als:

Job-Möglichkeiten siehe bitte unter:
www.smgworld.ch/offene-stellen

Gesichter, Gerüche und Gott!



Missionsreise die SMG in Sambia und Malawi

Für Feldmitarbeitende fernab der Heimat ist es jeweils auch eine grosse Freude und Ermutigung, Besuch aus der Schweiz zu erhalten. Deswegen gibt es ab und zu eine SMG-Missionsreise. Hier ein Bericht davon:

Zwei, drei, vier Monate später... – was ist DAS, was in Erinnerung bleibt von einer Missionsreise nach Sambia und Malawi?! Wenn ich an diese knapp drei Wochen Missionsreise in Afrika denke, sehe ich als erstes Gesichter! Gesichter unserer Missionare, vermischt mit unbekanntem Gesichtern auf dem Markt, auch vermischt mit Gesichtern von fröhlich lachenden Kindern, die Seifenblasen hinterherrennen; vermischt mit den strahlenden Gesichtern der rhythmisch tanzenden, jubelnden Studenten, die stolz ihr Diplom entgegennehmen...!

Es bleiben auch gewisse Gerüche in den Nasenflügeln hängen. Einerseits unbekannte Düfte von Blüten und Stauden, die man bei uns nicht kennt, oder der bestimmte Geruch des roten Staubes in der Luft, welcher selbst Kleider «durchtränkt»; demgegenüber wehen eher unappetitlichere Gerüche aus

der Strassenrinne auf dem Markt, oder vom Fischstand her, beim Vorbeigehen... nebst den schön aufgeschichteten Tomaten, Karotten, Kohlköpfen und Mangos (letztere riechen nicht wirklich, sehen aber einfach hübsch aus).

Ist das alles, was bleibt? Nein, es ist besonders auch die Freude und Dankbarkeit darüber, wie vielfältig begabt unsere Missionare doch sind! Von Piloten, Mechanikern, IT-Spezialisten, Predigern... hin zu Müttern, Hausaufgabenhelfern, Gärtnern, Flugplanern, Büromitarbeitenden, Gästebetreuern, Köchen, Lehrern und Handwerkern*, um nur einige zu nennen – ich durfte die ganze Bandbreite antreffen. (*Die weibliche Form ist natürlich bei allen mit eingeschlossen.) Jede(r) setzt seine Fähigkeiten ein, damit Gottes Zeugnis in diesen Ländern durch sie sichtbar wird. Sie waren bereit, dafür das Leben in der Schweiz mit all seinen Annehmlichkeiten zurück zu lassen. Sie wurden von Familien und Freunden «losgelassen», ja mehr noch, sie werden unterstützt in Freundschaft, Gebet und mit Finanzen, damit sie diesen Dienst tun können! Das

macht sie alle zu einem Teil des gemeinsamen Auftrags Jesu Christi: «Gehet hin in alle Welt!» Danke, liebe Missionare, für die vielfältigen Einblicke, die ich gewinnen durfte während dieser Reise! Es ist eine Freude, mit euch unterwegs zu sein – und Teil eures Auftrags zu sein. Daran will ich festhalten und mich auch zukünftig daran erinnern!

Alexandra Ziegler
Bereichspersonalleiterin
Geschäftsstelle Winterthur



17.02.2016 verstorben: Karin Schaller

16 Jahre lang war Karin in Tadschikistan tätig, davon 13 Jahre mit der SMG. Ihre Erstausreise erfolgte 1999 mit dem Partnerwerk ORA, ab 2009 war sie Teil von People International. Ihre Tätigkeit änderte von der Begleitung junger Mädchen und administrativ-organisatorischen Arbeiten immer mehr zur seelsorgerlichen Betreuung und Schulung von Erwachsenen.

Die Jahre in der Wahlheimat waren für Karin oft eine Herausforderung. Es gab viele Mitarbeiterwechsel, Einsamkeit, Zweifel, sprachliche Hindernisse, Enttäuschungen... Sie sagte selber, dass «besonders der Psalm 23 ein Wegbegleiter war, der mir immer aufs Neue durchhalf».

Karins Leidenschaft und Liebe für Land und Leute waren jederzeit spürbar. Ihre Vision war es, ein Seelsorgezentrum im Land zu eröffnen, um Einheimische zu schulen, dass sie wiederum ihren Mitmenschen helfen können. Diese Vision wurde Wirklichkeit und wird weiterbestehen.

Wir sind Gott von Herzen dankbar für Karins Leben und für die Segensspuren, die ihr Dienst hinterlassen hat. Alexandra Ziegler, SMG



SERVING MISSIONS GLOBALLY

Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Association Missionnaire Suisse
Swiss Mission Fellowship

Industriestrasse 1
Postfach
CH-8401 Winterthur

t: +41 (0)52 235 32 52
f: +41 (0)52 235 32 51

smg@smgworld.ch
www.smgworld.ch